

Das Kreuz gefällt, die Figur beschädigt

Vandalismus Bestürzung über den Wegkreuz-Frevel am Hirrlinger Eichenberg: Die gusseiserne, 130 Jahre alte Christusfigur wird verwahrt, ob man sie wieder herrichten kann, ist noch fraglich. *Von Klaus Stifel*

Was treibt einen Menschen an, ein Feldkreuz umzusägen? Genau das hat sich letzte Woche in Hirrlingen am Eichenberg zugetragen. Spaziergänger hatten das abgesägte, etwa dreieinhalb Meter hohe Wegkreuz, das sich in der Verlängerung der Lindenstraße in Richtung Eichenberg an markanter Stelle befindet, entdeckt. Die Tat muss sich zwischen Freitagabend und Samstagmorgen zugetragen haben. Zunächst wurde angenommen, dass die Täter dazu eine Motorsäge benutzt hatten. Das aufgefundene feine Sägemehl lässt darauf schließen, dass es ein elektrischer Fuchsschwanz oder Ähnliches gewesen sein muss, mit dem oberhalb der Verankerung aus Metall angesetzt wurde.

„Schwer ins Herz getroffen“

Die Täter ließen das quer auf die Straße gestürzte Kreuz einfach liegen, berichtete Bürgermeister Christoph Wild. Deshalb wurde die Freiwillige Feuerwehr Hirrlingen angefordert, die das Kreuz zum Bauhof brachte, wo es zwischengelagert ist. Beschädigt durch den Sturz wurde zudem die gusseiserne Christus-Figur, deren Füße abbrachen. Die rückseitige Schutzwand bekam durch den Aufprall einen Riss.

Doch damit nicht genug: Der Täter schmiss die beiden neben dem Kreuz stehenden Ruhebänke der Interessengemeinschaft Vogelschutz Hirrlingen um. Noch am Samstag hat der Polizeiposten Bodelshausen die Ermittlungen aufgenommen. Bauhofleiter Andreas Mülders spricht von zahlreichen verwertbaren Spuren. „Eine solche Tat hatten wir in Hirrlingen noch nie“, sagte Wild auf telefonische Nachfrage des TAGBLATTS schockiert.

Für Kopfschütteln und Unverständnis sorgte die Tat bei Pius Saile, dem das überdachte Kreuz gehört und auf dessen Wiesengrundstück es sich befand. Ihm ging die Tat durch Mark und Bein. „Der Frevel hat mich



Pius Saile (rechts) und Sohn Arthur Saile mit der beschädigten Christusfigur. Pius Saile hat das Wegkreuz hergestellt, an dem sie nach der Renovierung befestigt war.

Bilder: Klaus Stifel

schwer ins Herz getroffen“, sagt Saile entsetzt, der sofort seinen Sohn Arthur aus Stuttgart anrief und ihn nach Hirrlingen beorderte. Eine solche Aktion sei nicht gegen Menschen gerichtet, meint Arthur Saile, der diese Woche extra Urlaub genommen hatte. Er ist überzeugt: „Mit einer solchen Aktion und das auch noch an einem gut sichtbaren Ort wollte der Täter ein öffentliches Zeichen setzen und einen Skandal erzeugen.“

Pius Saile selbst hat das Holzkreuz, an dem die Christusfigur hing, mühevoll hergestellt und es in Schuss gehalten. Eingeweiht wurde das renovierte „Balmes-Kreuz“ aus Brettschichtholz, sogenannten Leimbändern, am Himmelfahrtstag 1990. Flankiert wird es von zwei weit über 100 Jahre alten Linden. Schon immer an dieser Stelle am westlichen Fuß des



Der Platz, an dem das Wegkreuz stand, flankiert von alten Linden: Schon im 16. Jahrhundert stand hier ein Balmes-Kreuz.

Eichenbergs im Gewann „Vogler“ habe ein Kreuz mit langer Geschichte gestanden, erzählt Saile,

der Ortschronist von Hirrlingen ist und sich mit den Feldkreuzen im Dorf auskennt wie kein ande-

rer. Erstmals erwähnt wird das „Barms-Kruz“ (was für Palmen oder Bartholomäus stehen könnte) im Lagerbuch von 1589 und in der Pfarrchronik 1727. Eine andere Namensherkunft überlieferte im Jahr 1986 der Dorfälteste aus Frommenhausen, Josef Riegger: Ein Wanderschäfer habe bei einem Gewitter Zuflucht bei dem Kreuz gesucht. „Erbarm de, Kreuz“ soll er gerufen haben. Zu einem tatsächlichen Blitzeinschlag kam es in den 1970er Jahren.

Wie viele Wegkreuze seit 1589 dort aufgerichtet wurden oder der Witterung zum Opfer fielen, ist nicht bekannt. Nach mündlicher Überlieferung stiftete eine Frau Namens Katarina Saile („Tutätr-Käther“) um das Jahr 1890 herum für das Holzkreuz einen gusseisernen, wetterfesten Christuskörper, der jetzt durch den Umsturz beschädigt wurde.

Belohnung ausgesetzt

Ob die abgebrochenen Füße wieder repariert beziehungsweise angebracht werden können, hält der 82-Jährige für fraglich. Auf jeden Fall soll das Kreuz wieder am selben Ort aufgerichtet werden. Wie und wann weiß man nicht. Pius Saile, der in seinem Berufsleben als Kriminaltechniker arbeitete, will einen Zimmermann zu Rate ziehen. Der Schaden lässt sich nur schwer ermitteln. „Da kommen bestimmt einige Tausend Euro zusammen“, rechnet Pius Saile vor, der auf eine finanzielle Beteiligung der Gemeinde hofft.

Für Hinweise, die zur Ergreifung des Täters führen, haben Bürgermeister Wild und die Pfarrgemeinde St. Martinus eine Belohnung von jeweils 500 Euro, also insgesamt 1000 Euro, ausgesetzt. Im Nachbarort Rangendingen kam es vor sechs Jahren ebenfalls zu einer Schändung eines privaten Holzkreuzes. Damals hatte es der Täter im „Esenloch“, am Ortsausgang rechts in Richtung Hirrlingen gelegen, auf eine Christusfigur an einem Kreuz abgesehen und sie zerstört. Bis heute fehlt von dem Täter jede Spur.